



BDSI

Bundesverband der Deutschen
Süßwarenindustrie e.V.

Schumannstraße 4-6, 53113 Bonn
Postfach 19 01 28, 53037 Bonn
Telefon: 0228 26007-0
Telefax: 0228 26007-89

bdsi@bdsi.de
www.bdsi.de

Position

zur missbräuchlichen Kinderarbeit im Kakaoanbau in Westafrika

Die Position des BDSI kurz gefasst:

- ▶ Missbräuchliche Kinderarbeit ist gänzlich inakzeptabel.
- ▶ Kinderarbeit trägt in Westafrika zum Einkommen der Familien bei und kann nur dann gerechtfertigt werden, wenn Schulbesuch, ausreichende Ernährung und Gesundheitsversorgung gewährleistet sind und die Kinder keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben. Zusätzlich soll die ivoirische Gesellschaft für das Thema Kinderarbeit sensibilisiert werden.
- ▶ Der BDSI fördert zusammen mit internationalen Verbänden und Initiativen Projekte, die die Schulbildung von Kindern und die Ausbildung von Farmern ermöglichen.
- ▶ Das Forum Nachhaltiger Kakao, das der BDSI mit der Bundesregierung, dem Lebensmittelhandel und der Zivilgesellschaft gegründet hat, soll dazu beitragen, den nachhaltigen Kakaoanbau zu fördern und die Lebensbedingungen für die Kakaobauern und ihre Familien zu verbessern. Ausbeutung von Kindern soll der Vergangenheit angehören.

Missbräuchliche Kinderarbeit ist gänzlich inakzeptabel.

Es ist uns bewusst und bekannt, dass missbräuchliche Kinderarbeit in Westafrika – besonders in der Elfenbeinküste – stattfindet. Diese Verhältnisse sind für uns gänzlich unvertretbar. Sie sind auch nicht typisch für den Kakaoanbau an sich, sondern werden vor allem in Westafrika angetroffen. Besonders erschreckend ist die Tatsache, dass es in den Ländern Mali und Burkina Faso nicht nur vereinzelt vorkommt, dass Kinder verkauft werden, um das Notwendigste des täglichen Bedarfs zu decken. Speziell diesen Missständen in den Nachbarländern der Hauptkakaobauländer Côte d'Ivoire und Ghana steht die Industrie ebenso hilflos wie machtlos gegenüber.

Kompetenz in Süßwaren seit 1877

Kinderarbeit trägt in Westafrika zum Einkommen der Familien bei und kann nur dann gerechtfertigt werden, wenn Schulbesuch, ausreichende Ernährung und Gesundheitsversorgung gewährleistet sind und die Kinder keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben. Zusätzlich soll die ivoirische Gesellschaft für das Thema Kinderarbeit sensibilisiert werden.

Kinderarbeit zu beenden bedeutet, in traditionelle Strukturen bäuerlicher Landwirtschaft in Westafrika einzugreifen, die seit Generationen so oder in ähnlicher Form praktiziert wird. Die Mitarbeit von Kindern in bäuerlichen Farmbetrieben ist in afrikanischen Ländern Teil des Sozialisationsprozesses und trägt mit zum Lebensunterhalt der Familien bei. Sie kann nur dann gebilligt werden, wenn die Kinder keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben und die Möglichkeit zum Schulbesuch, ausreichender Ernährung und Gesundheitsversorgung haben.

Kindersklaverei und Kinderhandel stehen auch in Westafrika unter Strafe und werden polizeilich verfolgt. Die Regierungen in der Elfenbeinküste und Ghana haben Aufklärungskampagnen gestartet, um das Bewusstsein in der Bevölkerung weiter zu stärken. Die Côte d'Ivoire hat auf der Weltkakaokonferenz im November 2012 einen umfassenden nationalen Aktionsplan gegen missbräuchliche Kinderarbeit vorgestellt, der auf Aufklärung, Prävention, Strafverfolgung und Monitoring setzt.

Der BDSI fördert zusammen mit internationalen Verbänden und Initiativen Projekte, die die Schulbildung von Kindern und die Ausbildung von Farmern ermöglichen.

Missbräuchliche Kinderarbeit auf Kakaoplantagen an der Elfenbeinküste ist erstmalig im Jahr 2001 in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Die aufgedeckten Missstände waren auch für die nationale und internationale Kakao- und Schokoladenwirtschaft schockierend und sie hat sich sofort zu ihrer Mitverantwortung bekannt. Seither unterstützt sie eine Fülle von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und agroökonomischen Bedingungen in den westafrikanischen Kakaoanbauregionen.

Der BDSI fördert über die „Stiftung der Deutschen Kakao- und Schokoladenwirtschaft“ Projekte vor Ort, etwa die Bildung von Kooperativen sowie die Schulung von Farmern in der Côte d'Ivoire im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Hanns R. Neumann-Stiftung.

Auf internationaler Ebene wurde auf Betreiben der großen weltweit aktiven Unternehmen der Kakao- und Schokoladenwirtschaft die „World Cocoa Foundation“ (WCF) und die „International Cocoa Initiative“ (ICI) gegründet.

Die WCF unterstützt die Kakaobauern durch Farmer Field Schools. Durch diese praktische Schulung vor Ort und die Verbesserung in der Kultivierung des Kakaoanbaus wird eine deutliche Ertrags- und Qualitätssteigerung erreicht. Farmer, die an diesen Schulungen teilgenommen haben, ernten zur Zeit 20 % mehr Kakao, in einigen Fällen konnte der Ertrag sogar um 55 % gesteigert werden. Das führt naturgemäß zu höheren Einkommen.

Die ICI arbeitet in der ganzen Region, um die Dorfgemeinschaften, in denen Kakao angebaut wird, für die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu sensibilisieren. Dies geschieht, indem zunächst Vertrauensleute installiert werden, die den Dialog mit den Farmern über die Gefahren der Arbeit auf Kakaoanpflanzungen für Kinder führen. Das ist ein wesentliches Element, um einen Bewusstseinswandel in der

Gesellschaft und durch Selbstkontrolle und gemeinschaftsbasiert möglichst viele Farmer zu erreichen.

Gemeinsam mit einer Vielzahl nationaler und internationaler Verbände haben diese Einrichtungen in den letzten zehn Jahren beachtliche Erfolge verzeichnen können. Erfolge, die auch mit Hilfe politischer Einflussnahme durch Regierungen und Ministerien zustande kamen. Nur so waren die Regierungen z. B. von Ghana und der Elfenbeinküste dazu zu bewegen, missbräuchliche Kinderarbeit unter Strafe zu stellen. Hier ist auf die Economic Partnership Agreements (EPAs) der EU mit 77 afrikanischen, mittel- und südamerikanischen sowie pazifischen Staaten hinzuweisen, in denen sich alle zu den von der International Labor Organisation (ILO) festgelegten Arbeitsbedingungen bekannt haben. Darin sind das Mindestalter von Arbeitnehmern sowie Verbote von missbräuchlicher Kinderarbeit ausdrücklich erwähnt. Leider sind die EPAs noch nicht in allen westafrikanischen Staaten ratifiziert.

Neben diesem gesellschaftlichen Einsatz durch die Verbände sind es die Industriebetriebe, die vor Ort daran arbeiten, die Verhältnisse zu verbessern. Die Nachfrage nach nachhaltig erzeugtem Kakao und damit auch zertifiziertem Kakao nimmt stetig zu, so dass eine kontinuierliche Verbesserung der Verhältnisse auf gutem Weg ist.

Das Forum Nachhaltiger Kakao, das der BDSI mit der Bundesregierung, dem Lebensmittelhandel und der Zivilgesellschaft gegründet hat, soll dazu beitragen, den nachhaltigen Kakaobau zu fördern, die Lebensbedingungen für die Kakaobauern und ihre Familien zu verbessern. Ausbeutung von Kindern soll der Vergangenheit angehören.

Der BDSI hat im Frühjahr 2012 das deutsche Forum Nachhaltiger Kakao mit ins Leben gerufen. Das Forum ist ein Schulterschluss aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure mit der Politik. Ziel ist es, dass alle, die an der Herstellung und Vermarktung des Rohkakaos beteiligt sind – vom Anbau in den Ursprungsländern bis zum Schokoladenprodukt im Regal – zusammenarbeiten, um gemeinsam mit der deutschen Bundesregierung und den Regierungen der Anbauländer die Lebensbedingungen der Kakaobauern und ihrer Familien zu verbessern. Wenn die Projekte, Maßnahmen und Programme erfolgreich sind, werden die Rahmenbedingungen gerade für Kinder deutlich besser. Die Ausbeutung von Kindern soll der Vergangenheit angehören.

Das Engagement für bessere Lebensbedingungen kann nur gelingen, wenn ausnahmslos alle Beteiligten an der Kakaowertschöpfungskette in die bestehenden und geplanten Vorhaben eingebunden sind, sie unterstützen und aktiv mitarbeiten.

Mehr Informationen bez. der Positionen des BDSI siehe http://www.bdsi.de/de/positionen_themen

Bonn, 06.12.2012

Der Branchenverband:

Der BDSI vertritt die wirtschaftlichen Interessen von über 200 meist mittelständischen deutschen Süßwarenunternehmen. Er ist sowohl Wirtschafts- als auch Arbeitgeberverband. Die deutsche Süßwarenindustrie ist mit einem Anteil von etwa 10 % am Umsatz die viertgrößte Branche der deutschen Ernährungsindustrie. Ihr besonderes Kennzeichen ist ihre starke Exportorientierung. Die deutschen Süßwarenhersteller beschäftigen rund 50.000 Mitarbeiter.